

Exkursionen

Do, 19. Mai 19:00 – 20:30 Uhr

Vom Rheinufer zum Landhof

Das offene, lichtdurchflutete Rheinufer bietet in den Fugen der Uferverbauung gute Bedingungen für wärme- und trockenheitsliebende Pflanzen wie die Königskerze oder die Wilde Möhre. Die ehemaligen Stehtribünen des Landhofs hingegen versinken unter dschungelhaftem Grün: Holunder, Brombeeren und andere Pflanzen umgeben das Gelände mit einem dichten grünen Gürtel.

Treffpunkt: Haltestelle Wettsteinplatz (Tram: 2, 15 / Bus: 31, 34, 38)

Fr, 20. Mai 19:00 – 20:30 Uhr

Im Dreispitz-Areal

Das ehemalige Lager- und Gewerbe-Areal Dreispitz befindet sich in einem fundamentalen Wandel hin zu Kulturveranstaltungen und Bildungsangeboten sowie Wohn- und Büroräumen. Die Natur nutzt die Chancen dieses Wandels für sich: Die alten Gleistrassees und weitere ungenutzte Flächen werden von Gräsern, Kräutern, Sträuchern und Bäumen mit unbändiger Kraft besiedelt.

Treffpunkt: Haltestelle Dreispitz (Tram 10, 11)

Sa, 21. Mai 09:30 – 11:30 Uhr

Vom Badischen Bahnhof über die Erlenmatt zum Hafen Kleinhüningen

Auf den offenen, besonnten und mageren Kiesflächen des Bahngeländes nördlich des Badischen Bahnhofs ebenso wie im Kleinhüninger Hafen leben viele seltene und gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Im neuen Erlenmattquartier – ebenfalls ein ehemaliger Bahnhof – findet die Natur eine Heimat zwischen den Häusern und in der Naturschutzzone im Norden des Areals.

Treffpunkt: Haltestelle Erlenmatt (Bus 46)

So, 22. Mai 09:30 – 11:30 Uhr

Vom Voltaplatz zum Bahnhof St. Johann

Auf ungenutzten Flächen beim Voltaplatz bestimmen invasive Neophyten wie das Einjährige Berufskraut oder die Robinie die Vegetation. Sie verbreiten sich stark und verdrängen die einheimischen Pflanzen. Währenddessen sind die Bahnareale der Elsässerbahn und des Bahnhofs St. Johann wichtige Lebensräume und Wanderkorridore für gefährdete Pflanzen- und Tierarten.

Treffpunkt: Haltestelle Voltaplatz (Tram 1, 11)

19. Mai – 30. Juni

Plakatausstellung auf dem Gleisdreieck

Münchensteinerstrasse 270, Basel (bei den Gleisen)

Öffnungszeiten: Mo – So, immer zugänglich

12. August – 17. Oktober

Plakatausstellung im Tierpark Lange Erlen

Erlenparkweg 110, 4058 Basel (im Erlebnishof)

Öffnungszeiten: Mo – So, 8:00 – 18:00 Uhr



Wildnis in der Stadt

urbaneparadiese.ch

Urbane Paradiese

Projektpartner

Pro Natura Basel pronatura-bs.ch

Pro Natura Basel setzt sich seit 1955 für naturnahe artenreiche Grünflächen im Siedlungsraum ein. Ausserhalb der Bauzone engagieren wir uns für vielfältige Wälder, bunte Wiesen und lebendige Gewässer. Mit unseren 24 Schutzgebieten tragen wir zum Erhalt von seltenen und gefährdeten Schmetterlingen, Vögeln oder Orchideen bei. Erwachsenen bieten wir Exkursionen an und unsere Kindergruppe «Grieni Kääfer» lädt zu spannenden Naturerlebnissen ein.

Benjamin Kunz benjaminkunz.ch

Der Visuelle Gestalter Benjamin Kunz richtet seinen Fokus auf Unbeachtetes und sucht frische Blickwinkel und Betrachtungsweisen für Alltägliches. Seine langjährige Tätigkeit in der Architektur und im Grafikdesign ermöglicht ihm das sensible Erarbeiten von Projekten im Branding, im Editorialdesign, der Szenografie sowie als Architekturfotograf.

Kontakt

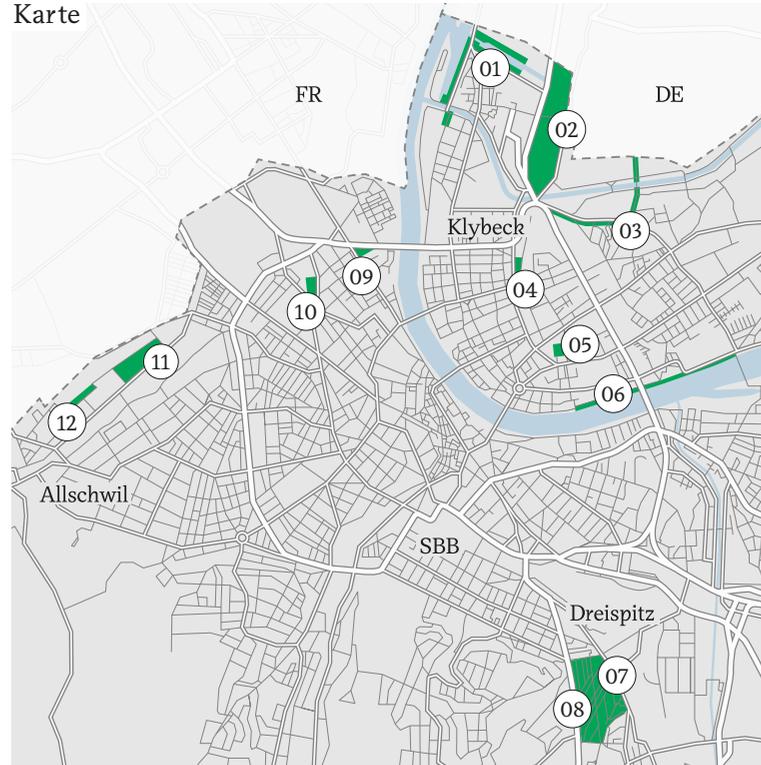
Instagram
[@urbaneparadiese](https://www.instagram.com/urbaneparadiese)

Website
urbaneparadiese.ch

Facebook
Urbane Paradiese

E-Mail
info@urbaneparadiese.ch

Karte



Legende

- | | | |
|---------------------------------|------------------------------|----------------------------------|
| 01 Hafenareal Kleinhüningen | 05 Stadion Landhof | 09 Brache am Voltaplatz |
| 02 Bahnareal Basel Nord | 06 Kleinbasler Rheinböschung | 10 Bahnhof St. Johann |
| 03 Eisenbahnbrücken Lange Erlen | 07 Wilde Ecken im Dreispitz | 11 Baustelle BaseLink |
| 04 Brache Erlenmatt | 08 Gleise im Dreispitz | 12 Entwicklungsgebiet Bachgraben |

Projektbeschreibung

Pro Natura Basel und der Visuelle Gestalter Benjamin Kunz machen in diesem Jahr mit einer multidisziplinären Informationskampagne auf verborgene und übersehene Grünräume, sogenannte «Urbane Paradiese», in Basel aufmerksam. So soll ihre Bedeutung für den Naturschutz und die Siedlungsqualität aufgezeigt werden.

Überall in der Stadt Basel finden sich Pflanzen, die ohne menschliches Zutun wachsen und gedeihen. So entsteht eine urbane Wildnis auf Brachen von ungenutzten Industrie- und Bahnarealen, auf künftigen Bauplätzen, in Zwischenräumen von Beton und Asphalt und an Rändern von Freiflächen.

Diese «Urbanen Paradiese» mit einer hohen Biodiversität beherbergen nicht nur seltene Pflanzenarten, sondern sind auch Lebensgrundlage für Insekten, wie Wildbienen und Schmetterlingen oder Vögeln. Die Wildnisflächen sind auch ein bunter, wilder, blühender und lebendiger Gegenpol zu den intensiv genutzten Grün- und Freiflächen in der Stadt.



cms
Christoph Merian Stiftung